zeichnet φαντασία die Erscheinung der Dinge, die uns vermittels einer Sinneswahrnehmung zum Bewußtsein kommt. Diese Erscheinung kann wahr oder falsch sein". — Rüther entwickelt den eleatischen Gottesgedanken, namentlich bei Xenophanes und Parmenides, und stellt ihn in Beziehung zum ontologischen (Gottes-) Argument, wie es bei Anselm (und in der Kritik des hl. Thomas), bei Descartes, Spinoza, Leibniz und Kant sich findet. — Grabmann entscheidet auf Grund eines unlängst in einem Kodex der **Bibliotheca Rossiana** im Jesuitenkolleg Lainz bei Wien gemachten Fundes die vielfach erörterte Frage, welchen Teil der Aristotelischen Politik der hl. Thomas von Aquin selbst kommentiert hat, endgültig dahin, daß der vom hl. Thomas selbst herrührende Teil des Politikkommentars mit **lectio VI** des 3. Buches endigt. — Thomé legt Kants Stellung zu den Gottesbeweisen in seiner vorkritischen Periode dar und Seitz unterzieht „Kants Kritizismus" einer durchdringenden auf genetischer Analyse beruhenden Kritik. — Zum 100. Geburtstag des „vornehmsten und eigenartigsten Schellingianers älteren Stiles" würdigt Dyroff den Münchener Philosophen Martin Deutinger als Vorläufer der Wertphilosophie. Die anziehende Studie kommt zu folgendem Schluß: „Nennen wir ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen zwei im übrigen selbständigen Denkern, das sich durch Abstammung von irgend welchen gemeinsamen Vorfahren heranbildete, ein Archetypusverhältnis, so dürfen wir ein solches nicht nur von Deutinger und Secrétan, sondern auch von Deutinger und Windelband behaupten. Der Vergleich mit Windelband enthüllt aber zugleich die Tatsache, daß Deutinger ein viel reicherer, beweglicherer und umfassenderer Geist war als Secrétan. Würde man endlich noch andere Schellingianer wie Hubert Beckers, Klein, Eschenmeyer, Steffens, Troxler, Schubert zur Würdigung mit hernehmen, so würde dies Urteil mit verstärktem Gewichte versehen werden." — Die Abteilung Rezensionen und Referate umfaßt 37 Nummern. — Die Zeitschriftenschau bringt einen fortlaufenden Auszug aus 18 Zeitschriften des In- und Auslandes. — Die Novitätenschau ist rund 4 Bogen stark. — Die Rubrik „Miszellen und Nachrichten" wirft, wie immer, kurze Schlaglichter auf besonders aktuelle oder im Vordergrund der Erörterung stehende Fragen. — Trotz der durch die Zeitlage entstandenen Schwierigkeiten und Hindernisse dürfte somit auch der Jahrgang 1915 des Phil. Jahrb. die Erwartungen durchaus erfüllt haben.

3

Bericht über das Historische Jahrbuch

XXXV, 4 — XXXVI, 3 (1914/5).

Seit dem letzten, in der Vorstandssitzung der Görresgesellschaft vom 5. Oktober 1914 erstatteten Berichte sind vom Historischen Jahrbuche Band XXXV, Heft 4, und Band XXXVI, Heft 1 und 2 ausgegeben worden; das 3. Heft des XXXVI. Bandes ist gleichfalls fertiggestellt und gelangt in eben diesen Tagen zur Versendung. Die Verspätung im Erscheinen der Hefte des Berichtsjahres war dadurch verursacht, daß sowohl die Druckerei wie auch die mit dem Vertriebe betraute Buchhandlung durch Einberufung zahlreicher Arbeitskräfte zum Heere eine Zeitlang in ihrer Leistungsfähigkeit nicht unerheblich herabgesetzt waren. Inzwischen ist dieser Uebelstand aber zum größten Teil behoben, und das 4. Heft des laufenden Jahrganges ist im Druck schon soweit vorgeschritten, daß sein rechtzeitiges Erscheinen in Aussicht gestellt werden kann.

Eine bedauerliche Folge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ist der starke Rückgang der Abonnentenzahl, die unter den Mitgliedern der Görresgesellschaft von

320 auf 270, unter den im Buchhandel die Zeitschrift beziehenden von 235 auf 209 gesunken ist. Es wird nach dem Frieden eine der ersten Aufgaben der Redaktion sein, durch geeignete Werbetätigkeit diesen Verlust nach Möglichkeit wieder auszugleichen.

Das Historische Jahrbuch brachte im abgelaufenen Jahr in den Abteilungen „Aufsätze" und „Kleine Beiträge" folgende Abhandlungen zur Veröffentlichung:

1. Aufsätze.

Anton Dürrwaechter, Zur bayerischen Geschichte unter Ferdinand Maria und Max Emanuel (Schluß).
Heinrich Schotte, Zur Geschichte des Emser Kongresses (Schluß).
Joseph Schlecht, Dr. Joh. Ecks Anfänge.
Joseph Schweizer, Der Frankfurter Deputationstag vom Jahre 1590.
Franz Kampers, Die Geburtsurkunde der abendländischen Kaiseridee.
Klemens Löffler, Die Mindener Geschichtschreibung des Mittelalters.
Nikolaus Paulus, Berühmte, doch unechte Ablässe.
Franz Joetze, Die Ministerialität im Hochstifte Bamberg.

2. Kleine Beiträge.

Anton Seitz, Das Christuszeugnis des Flavius Josephus.
Karl Weyman, Zu Grabmanns Geschichte der scholastischen Methode.
Julius v. Pflugk-Harttung, Der Oberbefehl 1813.
Stephan Ehses, Des sel. Petrus Canisius Votum über den Laienkelch zu Trient am 15. Juni 1562.
Ludwig Schmitz-Kallenberg, Kleine Beiträge zur Geschichte der Windesheimer Kongregation.
Ewald Reinhard, Aus dem Leben der theologischen, juristischen und philosophischen Fakultäten an der Universität Mainz (1688—1786).
Karl Bauermeister, Berthold von Henneberg und der Türkenzehnte von 1487.

Unter den „Rezensionen" seien besonders hervorgehoben die zusammenfassenden Berichte von Gustav Schnürer über die neuere Literatur zur Geschichte der Kreuzzüge und von Max Buchner über die neuesten Arbeiten zur Entstehungsgeschichte des Kurfürstenkollegs.

In der Abteilung „Zeitschriftenschau" wurde damit begonnen, die wichtigeren landes- und ortsgeschichtlichen Zeitschriften Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz in weiterem Umfang als bisher zu berücksichtigen.

In der Abteilung „Novitätenschau" ließ sich Herr Oberbibliothekar Dr. Freys insbesondere auch die möglichst vollständige Verzeichnung der Literatur zur Geschichte des gegenwärtigen Krieges angelegen sein.

München, den 20. September 1915.

Dr. Erich König.

4

Das römische Institut der Görresgesellschaft

ist den unglücklichen Irrgängen der italienischen Politik zum Opfer gefallen, nachdem es bis zur letzten Möglichkeit ausgeharrt hatte. Erst als kein Zweifel mehr sein konnte, daß weder Bundestreue noch Staatsklugheit dem Verhängnis Einhalt zu tun vermochten, nahm das Institut in der ersten Maiwoche wehmütig Abschied von den gewohnten Arbeitsstätten

und zog von dannen, ungewiß, ob und wann die Wege nach Rom wieder gangbar sein werden. Immerhin sind die sieben Monate dieses verkürzten Romjahres reich an fruchtbarer Arbeit gewesen, da sich die ernste Ruhe der vatikanischen Archiv- und Bibliothekverwaltung durch die Wogen des Völkerkrieges nicht erschüttern ließ.

So konnte Dr. L. Mohler in der finanzgeschichtlichen Abteilung das Pontifikat Klemens' VI. (1342—1352) nach den gesamten Einnahmezweigen soweit fördern, daß bis Ende Mai der völlige Abschluß erreicht worden wäre und für den Monat Juni der Uebergang zu dem Pontifikat Innozenz' VI. beabsichtigt war. Nur einige Nachträge aus den **Obligationes episcoporum** und den **Servitia communia** sind noch rückständig. Da diese Arbeiten ganz auf die Archivstunden angewiesen sind, wählte sich Dr. Mohler für die übrige Zeit einen anderen Gegenstand an Kardinal Bessarion, in der Absicht, vor allem dessen literarische und theologische Tätigkeit im Zusammenhange mit dem Konzil von Ferrara-Florenz klarzulegen. Die Arbeit hat bereits zu schönen Ergebnissen und in bibliographischer Hinsicht zu einem Abschlusse geführt. Es wurden dabei mehrere bedeutsame Schriften Bessarions, die bislang nur in lateinischer Uebersetzung bekannt waren, im griechischen Urtext zutage gefördert, so über die heilige Eucharistie und über Plato, daneben auch eine bisher nur dem Namen nach bekannte Aufzeichnung des Griechen Georg Amerutzes über das Konzil von Florenz.

Hier sei sogleich angeschlossen, daß der vierte Band dieser vatikanischen Quellen zur päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung, die Einnahmen unter Benedikt XII. (1334 bis 1342) umfassend, von Prof. Dr. E. Göller in Freiburg, seit längerem zum Drucke bereit liegt, aber leider nicht gelangen kann, weil der Verleger Schöningh in Paderborn durch den Krieg die empfindlichste Einbuße an Arbeitskräften erlitten hat.

Von demselben Mißstand ist auch das Werk **Concilium Tridentinum** bei Herder in Freiburg schwer getroffen. Um dennoch mit dem druckreifen **tomus VIII**, Konzilsakten unter Pius IV. bis zur Sessio 22 am 17. September 1562, zum Ziele zu kommen, hatte Dr. Ehses wieder mit der Typographia Vatikana, die den **tomus V** für Herder gesetzt hatte, Verhandlungen angeknüpft, die schon dem günstigen Abschlusse nahe standen, als die italienische Politik mit ihrem zweitausendjährigen Kulturvorsprung die Fäden zerriß. Doch sind neue Bemühungen im Werke, die zu der Hoffnung berechtigen, daß es doch gelingen dürfte, in Bälde, sei es jenseits oder diesseits der Alpen, mit dem Drucke zu beginnen. Ebenso besteht begründete Aussicht, die ganze Masse des Quellenstoffes für den folgenden Band, der die Konzilsakten zu Ende führen soll, aus Rom nach Deutschland zu erhalten, wodurch Dr. Ehses instand gesetzt würde, die Arbeiten ohne Unterbrechung weiterzuführen, unabhängig von Krieg und Frieden, da die vatikanischen und anderen italienischen Fundorte für die Konzilsakten in allem wesentlichen erschöpfend ausgebeutet sind. Nur einige der Trienter Briefmappen, die schon im vorjährigen Berichte kurz erwähnt und seitdem in einem Aufsatze für das historische Jahrbuch eingehender behandelt wurden, wären für die Zeit nach der Sessio 22 noch genauer vorzunehmen, wozu sich wohl doch noch Gelegenheit bieten wird.

Sehr erfreulich ist, daß der zehnte Band, der Briefwechsel des Konzils bis zur Verlegung nach Bologna im März 1547, von Prof. Dr. G. Buschbell in Krefeld, trotz der obwaltenden Hindernisse wieder in Angriff genommen werden konnte und voraussichtlich in Kürze erscheinen wird, da Einleitung und Register bereit liegen, erstere auch schon großenteils gesetzt ist. Herausgeber wie Verleger haben sich damit Anspruch auf besondere Anerkennung erworben.

Dagegen ist Msgr. Dr. Vinz. Schweitzer, Konviktsdirektor in Tübingen, mit seinem vollständig druckreifen Bande theologischer Traktate zum Trienter Konzil leider wieder auf das Warten angewiesen, da augenblicklich jede Möglichkeit der Drucklegung fehlt.

Auch ein weiterer Band der Nuntiaturberichte aus Deutschland für die Jahre 1589—1592 der Wiener Nuntiatur kann von Dr. Jos. Schweizer, Vikar zu Laupheim (Württemberg) jederzeit zum Drucke gebracht werden, da es zur völligen Ausstattung nur noch einiger Nachträge aus den Wiener Archiven bedarf.

Dr. K. H. Schäfer hat in diesem Jahr an den Arbeiten des Instituts nicht Anteil nehmen können, anfangs wegen seines freiwilligen Eintritts in die Lazarettpflege des Roten Kreuzes, später wegen seiner voraussichtlichen und dann auch wirklich erfolgten Einberufung zum Waffendienst. Er hat sich indessen dennoch mit Erfolg wissenschaftlich betätigt, namentlich durch wertvolle Untersuchungen über die Anfänge des Christentums in den Rheinlanden (Niederrheinische Annalen).

Die archäologische Abteilung des Instituts ist natürlich von dem gleichen Schicksale betroffen worden wie die historische. Doch hat der Druck von Msgr. Wilperts Monumentalwerk über die frühmittelalterlichen Malereien zwar eine Verzögerung, aber glücklicherweise keinen Stillstand erfahren, schreitet vielmehr gegenwärtig bei Herder so regelmäßig voran, daß noch vor Ende dieses Jahres der Abschluß des Ganzen zu erwarten ist. Es wird kein geringes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des deutschen Buchgewerbes sein, daß ein solches Werk mitten im gewaltigsten aller Kriege unter sicheres Dach gebracht werden konnte.

Zum Schluß ein Wort des Dankes und der hohen Verehrung für Herrn P. Franz Ehrle, S. J., dessen Rücktritt von der vatikanischen Bibliothek mit dem Beginne des abgelaufenen Arbeitsjahres zur schmerzlichen Tatsache geworden war. Unter der großen Zahl von Forschern, die aus der bewundernswerten Sachkenntnis und dem stets bereiten Entgegenkommen Ehrles andauernd Gewinn und Förderung erfuhren, stehen die Mitglieder des römischen Instituts der Görresgesellschaft an hervorragender Stelle, so sehr es bei P. Ehrle strenger Grundsatz war, weder als Deutscher den Deutschen, noch als Ordensmann den Priester oder Katholiken vor anderen zu begünstigen. Allen kam in gleicher Weise zugute, was Ehrle unter Leo XIII. und Pius X. **fel. mem.** an der vatikanischen Bibliothek gewirkt hat, und wer in der Lage ist, Anfang und Ende dieses Wirkens nebeneinander zu stellen, freut sich, es aussprechen zu können, daß unter Ehrles vornehmer Leitung und sicherer Hand die vatikanische Bibliothek ein wahrer Idealsitz für Gelehrte aus allen Fächern und Sprachen geworden ist. Das Nähere muß anderen Stellen vorbehalten bleiben, ebenso die Frage, ob die weltkundigen Leistungen der bescheidenen deutschen Jesuiten die verdiente Anerkennung gefunden haben; nur der Wunsch sei gestattet, daß Gott dem Siebzigjährigen noch eine Reihe fruchtbarer Jahre wissenschaftlichen Wirkens auf seinen eigenen Gebieten gewähren möge.

Koblenz (Marienhof). **Msgr. Dr. Ehses.**

5

Sektion für Altertumskunde.

Die wissenschaftlichen Unternehmungen der Sektion konnten auch während des Weltkrieges ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Was zunächst die „Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums" betrifft, so sind während des ersten Kriegsjahres zwei Einzelhefte, ein Doppelheft und ein starker Ergänzungsband zur Ausgabe gelangt. Wenn sich auch der Druck infolge des Arbeitermangels in der Druckerei etwas verlangsamen mußte, so ist doch die Jahresleistung der „Studien" unter Einrechnung des Ergänzungsbandes eine durchaus normale gewesen. Seit dem letzten Berichte sind folgende Hefte erschienen: